

## Theaterstück „Eine für alle“

Das Freilichtspiel "Eine für alle" des Ex/Ex-Theaters in Riehen, Rheinfelden/Schweiz und Basel.



Die Stammgäste sitzen an kleinen Tischchen, auf einer Tafel steht, was es im "Ochsen" zu essen und zu trinken gibt. Die Köchin mit weißer Haube und Schürze rührt emsig im Topf, die Wirtin kommt mit einem Korb herein. Und die junge Ida, ein schüchternes Mädchen mit sittsamem Kleid und Wollstrümpfen, sitzt da und liest in einem Buch. Mit dieser Einstiegsszene beginnt das Freilichtspiel "Eine für alle" des Ex/Ex-Theaters im Singeisenhof Riehen, auf einem Platz mitten im Ort. Die Zuschauer fühlen

sich selbst mitten im Geschehen, sitzen an Tischchen wie die Gäste im Stück. Ein umgebauter, nostalgisch eingerichteter Bauwagen dient als Bühne für dieses Spiel nach einer Novelle von Guy de Maupassant. Die Rahmenhandlung spielt im urigen Wirtshaus "Ochsen", wo die französische Wirtin (Sasha Mazzotti) ihren Gästen eine Geschichte erzählt, eben jene Geschichte der "Boule de Suif" aus der gleichnamigen Novelle von Maupassant. Aus diesem Erzähltheater heraus entwickeln sich kleine gespielte Szenen, bewegte Bilder. Das Wirtshauspersonal, die Köchin (Pirkko Nidecker), das scheue Mädchen Ida (Anna Trümpy), die Bedienung, die Gäste w schlüpfen in die Rollen der Protagonisten dieser Geschichte aus der Zeit des deutsch-französischen Kriegs um 1870/71.

Es beginnt damit, dass eine seltsame Reisegesellschaft in dem von Preußen besetzten Rouen eine Kutsche besteigt, um in Richtung Le Havre zu fliehen – nicht aus politischen Gründen, sondern weil sie um ihr Vermögen, ihre Privilegien, ihre Geschäfte fürchten. Nacheinander steigen die Herrschaften in die Kutsche: ein Comte und eine Comtesse, ein geschäftstüchtiger jovialer Weinhändler, seine resolute Frau; außerdem zwei Nonnen und der "Rote", ein Demokrat, der sich nach England absetzen will. Zum Schluss erscheint eine üppige junge Frau mit einem Korb voller Delikatessen. Es ist die Prostituierte Elisabeth Rousset, ein stadtbekanntes Freudenmädchen. Die sittsam tuenden Bürger und ihre ehrenwerten Gattinnen strafen ihre Mitreisende mit Verachtung, Ablehnung und Empörung, meiden sie, als hätte sie eine ansteckende Krankheit. Doch als die Ausgestoßene großzügig ihren Korb voller Köstlichkeiten mit den hungrigen Mitflüchtlingsen teilt, greifen diese ungeniert zu. Als sie auf der Flucht in einem Gasthof Zwischenhalt machen müssen und dort von einem preußischen Offizier am Weiterfahren gehindert werden, eskaliert die Situation. Sasha Mazzotti, die zusammen mit Barbara Rettenmund die einstündige Spielfassung konzipiert und inszeniert hat, ist die zentrale Figur in diesem gesellschaftskritischen Stück um Außenseiter, Vorurteile und eine heuchlerische Bourgeoisie. Im nostalgischen Kostüm gibt die Schauspielerin die französische Wirtin und Erzählerin der Geschichte, singt wehmütige Chansons zur musikalischen Begleitung von Sandra Kirchhofer. Bald wird klar, dass sie die Frau mit dem Korb ist, die im Rückblick ihre eigene Geschichte erzählt und noch mal durchleidet.

Aufs Stichwort verwandeln sich die Darsteller in die Figuren aus der erzählten Geschichte, werden zum aufgeblasenen Weinhändler, zu betenden Nonnen, zu frömmlichen Damen, zur hochnäsigen, pikierten Comtesse, die selbst für den stattlichen Preußen in Uniform schwärmt, zu Elisabeth, die hofft, dass sie irgendwann dazu gehören würde. Wie die Reisenden versuchen, Elisabeth in die Arme des Preußen zu treiben, indem sie Geschichten aus der Bibel und Mythologie ins Feld führen, von Frauen, die sich "geopfert" haben, das wird in einer Mischung aus Erzähltheater, tragikomischen Spielszenen und bewegten Bildern sehr lebendig dargestellt.

Das Ex/Ex Theater Basel, ein freies Ensemble von Profi- und Amateurschauspielern aus der Region, zieht nun mit dem mobilen Bühnen-Bauwagen weiter an verschiedene Plätze in verschiedenen Orten – ganz im Stil früherer Theaterleute.

Aufführungen 5. und 6. September Singeisenhof Riehen; 10. bis 13. September Zähringerplatz Rheinfelden/Schweiz; 17. bis 19. September Kannenfeldpark Basel, jeweils 19.30 Uhr.